alpenkonvention • convention alpine
convenzione delle alpi • alpska konvencija

Tagung der Alpenkonferenz
Réunion de la Conférence alpine
Sessione della Conferenza delle Alpi
Zasedanje Alpske konference

XII

TOP / POJ / ODG / TDR

B6

DE

OL: EN

ANLAGE/ANNEXE/ALLEGATO/PRILOGA

1

Beitrag der Alpenkonvention zum Prozess für eine makro-regionale Strategie für die Alpen

(ein "Input Paper")

EINLEITUNG UND GLIEDERUNG DES INPUT PAPER

HINTERGRUND

Hinter einer makroregionalen Strategie steht die Idee, dass eine bessere Zusammenarbeit und Koordination hilfreich ist, um gemeinsame Herausforderungen in bestimmten grenzüberschreitenden Gebieten effizienter und effektiver anzugehen, als es durch einzelne Maßnahmen möglich wäre. Problemlösungen in einer relativ kleinen Gruppe von Ländern und Regionen können den Weg für einen stärkeren Zusammenhalt innerhalb der Europäischen Union ebnen. Nach der Verabschiedung der Strategien für den Ostseeraum (2009) und den Donauraum (2011) ist die Zeit reif für eine Debatte über eine mögliche makroregionale Strategie für andere Regionen. Obwohl es keine Standarddefinition für eine Makroregion gibt, bezieht sich die hier verwendete Definition auf den im Zusammenhang mit der Ostseestrategie definierten Begriff; danach ist eine Makroregion "ein Raum, der verschiedene Staaten oder Regionen umfasst, die über ein oder mehrere gemeinsame Merkmale oder Herausforderungen miteinander verbunden sind." Die Alpen besitzen solche gemeinsamen Merkmale und passen gut in diese Definition hinein. Sie haben deshalb allen Grund, eine Debatte über eine mögliche makroregionale Strategie für ihr Gebiet anzustoßen.

Eine makroregionale Alpenstrategie zur Erreichung der Europa-2020-Ziele

Die Alpenkonferenz möchte zur Diskussion über eine makroregionale Zusammenarbeit im Alpenraum und zur möglichen Erarbeitung einer makroregionalen Strategie (MRS) für den Alpenraum beitragen. Dieses neue Konzept kann zu einem konsequenteren politischen Handeln und zu einer wirksameren Umsetzung bestimmter gemeinsamer strategischer Ziele im Rahmen der Multi-Level-Governance beitragen. Ein makroregionaler Ansatz zielt darauf ab, den Wohlstand und die Kohäsion im Alpengebiet in Einklang mit der Europa 2020-Wachstumsstrategie und deren Zielen zu fördern, um ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu erreichen, und zwar indem einerseits der Dialog zwischen den Organisationen und Institutionen, insbesondere dem ETC-Alpenraum-Programm und den bereits bestehenden Regierungsinitiativen einiger Alpenregionen (wie ARGE ALP, COTRAO, ALPEN-ADRIA) verstärkt und die Vernetzung zwischen einer größeren Zahl von Akteuren innerhalb

und außerhalb des Alpenraums unterstützt wird und andererseits Synergie- und Mehrwerteffekte zwischen verschiedenen Aktivitäten und Projekten in dem Gebiet geschaffen werden. Ziel der MRS ist es, anspruchsvolle nachhaltige Entwicklungsziele zu formulieren.

Die Position der Alpenkonvention

Auf der Grundlage der Beschlüsse der XI. Alpenkonferenz (2011) wurde einer Arbeitsgruppe (AG) das Mandat erteilt, zur aktuellen Debatte über europäische MRS beizutragen, unter Verwendung des Rahmenwerks der Alpenkonvention mit ihrem ausgewogenen Ansatz zwischen Entwicklung und Erhaltung, ihrem geographischen und thematischen Anwendungsbereich und ihrer 20-jährigen Erfahrung im Bereich der transnationalen Zusammenarbeit im Alpenraum sowie in der Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen und der Identitätswahrung des Gebietes nach dem Prinzip der Partnerschaft zwischen den verschiedenen Ebenen und relevanten Stakeholdern.

GLIEDERUNG DES INPUT PAPER

Das Input Paper ist in drei Kapitel gegliedert:

1. *Alpenspezifische Themen*
2. *Der Mehrwert der Alpenkonvention*
3. *Kernbotschaften und Perspektiven*

Um die Wirkung einer möglichen MRS näher zu erläutern, werden im ersten Kapitel die speziell auf die Alpen bezogenen Kernthemen hervorgehoben und in zwei Hauptkategorien unterteilt: *Natürliche Ressourcen und Ressourcenmanagement sowie Netzwerke und Wettbewerbsfähigkeit.*

In Bezug auf diese Hauptkategorien wird im zweiten Kapitel der Mehrwert einer möglichen makroregionalen Alpenstrategie ausführlicher beschrieben und der Beitrag der Alpenkonvention als internationales Abkommen und ihrer Ressourcen (Dokumente, Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppen, Plattformen und Netzwerke...) hervorgehoben.

Im dritten Kapitel werden die Kernbotschaften und Perspektiven des Alpenraums hervorgehoben und das Potenzial der Alpenkonvention als wichtiges politisches Rahmenwerk für die Entwicklung des Berggebietes vorgestellt, um die Innovation im Alpenraum als "Labor" für nachhaltige Entwicklung zu fördern und die Koordinierung auf und innerhalb aller Ebenen zur Erreichung von gemeinsamen Zielen und zur Nutzung von Synergien zwischen verschiedenen Aktionen zu verbessern.

Kapitel 1 – Alpenspezifische Themen

Die Alpen bilden ein transnationales Gebiet mit gemeinsamen Herausforderungen und Potenzialen. Die größte Herausforderung und damit die alles umspannende Frage für den Alpenraum lautet, wie Umweltschutz und wirtschaftliche Entwicklung mit dem Ziel, die Alpen als Lebensraum für Mensch und Natur sowie als Wirtschaftsraum zu erhalten, in Einklang gebracht werden kann. Die gemeinsamen Merkmale im Alpenraum können in Bezug auf zwei große Hauptbereiche beschrieben werden:

Der Bereich *Natürliche Ressourcen und Ressourcenmanagement* umschließt die Hauptherausforderungen, denen sich die Berggebiete heute bei der Verwendung und Verwaltung des natürlichen Kapitals der Alpen stellen müssen, wobei auch Querschnittsthemen wie der Klimawandel und die Beziehungen zwischen den Alpen und ihren Nachbargebieten (insbesondere den Städten) zu berücksichtigen sind. Diese erste Kategorie deckt sich weitgehend mit der ökologischen Säule der Nachhaltigkeit.

Der Bereich *Netzwerke und Wettbewerbsfähigkeit* betrifft die sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen.

Der transversale Charakter von Themen wie Energie oder Verkehr führt dazu, dass die jeweiligen Herausforderungen durchaus beiden Hauptkategorien zugeordnet werden können, so dass die Unterscheidung rein indikativ ist, um die Diskussion zu kanalisieren und den Fokus auf die strategischen Prioritäten zu richten.

a. NATÜRLICHE RESSOURCEN UND RESSOURCENMANAGEMENT

Die Alpen bilden den zweitgrößten Biodiversitäts-Hotspot in Europa nach dem Mittelmeer. Der Bau von Verkehrsinfrastrukturen und Gästeunterkünften, Industrie und Handel sowie intensive Landnutzung durch die Landwirtschaft und Infrastrukturen können Zerschneidung von Lebensräumen und negative Auswirkungen auf Natur und Landschaft verursachen. Aufgrund ihrer Topographie und Höhenlage sowie ihres Wasser- und Waldreichtums eignen sich die Alpen außerdem für die Energieerzeugung. So führt zum Beispiel die Energieerzeugung aus Wasserkraft im Alpenraum für die Versorgung der umliegenden Siedlungsgebiete zu Interessenkonflikten innerhalb des Gebietes, die gebührend berücksichtigt werden müssen. Es sollten Win-Win-Situationen geschaffen werden, die den Erfordernissen der Städte und der Berggebiete gleichermaßen gerecht werden.

Beim Thema Ressourcenmanagement sind folgende Aspekte herauszuheben:

- <u>Ökosystemdienstleistungen, Green Economy (wie nachhaltiger Tourismus):</u> Die Anerkennung und Wertschätzung alpiner Ökosystemdienstleistungen, einschließlich konventionelle Landnutzung, und deren engen Wechselwirkung mit kulturellen und architektonischen Elementen (Kulturlandschaft) kann die nachhaltige Entwicklung der Alpen fördern. In den Alpen lagern natürliche Ressourcen und die faire Bezahlung für Güter und Dienstleistungen, die einen wirtschaftlichen Wert haben (z.B. Versorgung mit sauberem Wasser, Erholung und Gesundheit, Berglandwirtschaft, biochemische Stoffe für die Pharmaindustrie, CO_2-Sequestrierung usw.) kann diesen verborgenen Vorrat offenlegen. Diese Ökosysteme und ihre Dienstleistungen müssen in ihrer Unversehrtheit erhalten werden. Die Anerkennung, Akzeptanz und

Wertschätzung der Dienstleistungen von Bergökosystemen und ihre Widerspiegelung in Marktmechanismen können in der Übergangsphase zu einer grünen Wirtschaft innovative Anreize für Maßnahmen darstellen, die zur Erhaltung der Multifunktionalität von alpinen Ökosystemen und Biodiversität beitragen und gleichzeitig "grüne Jobs" schaffen. Die Landschaft und die intakte Natur bilden die Grundlage für die Attraktivität der Alpen. Deshalb müssen nachhaltige Tourismusangebote auch im Lichte des Klimawandels gefördert werden. Die grüne Wirtschaft kann auch eine politische oder wirtschaftliche Strategie für die Entwicklung der Alpenregionen und ein gemeinsames Ziel für alle Akteure im Alpenraum darstellen und zu gemeinsamen Entwicklungsschwerpunkten für die Alpen führen. Größere gemeinsame Anstrengungen, um dem Wert der alpinen Landschaften Rechnung zu tragen, sind eine unverzichtbare Voraussetzung.

- Energie: Es ist wichtig, die Energieeffizienz und den Anteil an erneuerbaren Energien zu erhöhen (ganz besonders in den Alpen zur Minderung des Klimawandels) und gleichzeitig die Auswirkungen auf Landschaft und Biodiversität zu verringern, vor allem in ländlichen Gebieten, die in Zukunft den größten Beitrag zur Energieerzeugung aus dezentralen erneuerbaren Quellen leisten werden. Koordinierte transnationale Maßnahmen sind auch mit Blick auf die bestehenden grenzüberschreitenden Wassereinzugsgebiete und die Prognosen von signifikanten Veränderungen der Niederschlagsmengen notwendig.

- Integriertes und nachhaltiges Wassermanagement: Das ist einer der Hauptfaktoren für die nachhaltige Entwicklung des Alpenraums. Wasser für den menschlichen Gebrauch, für Bewässerung und Wasserkraftwerke ist eine sehr wichtige Ressource der Alpen. Die umliegenden Gebiete sind für ihre Entwicklung stark vom Wasser der Alpen abhängig und dies führt wiederum zu unterschiedlichen Erwartungen. Der Klimawandel könnte dieses Konfliktpotenzial noch verschärfen. Die Alpen sind der "Wasserturm" Europas und ein wichtiger Lieferant erneuerbarer Energien mit einem hohen Potenzial als Energiespeicher (Pufferfunktion). In grenzüberschreitenden Flusseinzugsgebieten ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit Voraussetzung für die ausgewogene Verwaltung und die (qualitative und quantitative) Erhaltung dieser Ressource. In der Vergangenheit wurden deshalb eine Reihe von internationalen *River Basin Commissions* gegründet. Die Wasserrahmenrichtlinie gibt ebenfalls einen politischen Rahmen vor, der die Flusseinzugsgebiete in den Mittelpunkt einer koordinieren Planung stellt. Beim Thema Wasser haben die Alpenländer mit vielen ähnlichen Problemen zu kämpfen. Die Durchführung und Koordinierung gemeinsamer Forschungstätigkeiten stellt daher einen Mehrwert dar. Der Austausch von Erfahrungen und guten Praktiken hilft den Alpenländern darüber hinaus, die richtigen Maßnahmen zu ergreifen, um die vor ihnen liegenden Herausforderungen zu bewältigen.

- Landschaft und Biodiversität. Das Bewusstsein für den inneren und auch den wirtschaftlichen Wert der Landschaft und der Biodiversität als Lieferanten von Ökosystemdienstleistungen sowie für die Tatsache, dass diese durch die Infrastrukturentwicklung und die umliegenden Städte sowie durch Tätigkeiten wie Landwirtschaft, Energieerzeugung und -verteilung beeinflusst werden, muss geschärft werden. Die Auswirkungen des Klimawandels auf Landschaft

und Biodiversität erfordern besondere Beachtung und besondere Maßnahmen.

- Schutzgebiete und Erhalt der biologischen Vielfalt: Entwicklungsdruck und Klimawandel gefährden die biologische Vielfalt in den Alpen sehr stark. Um einen weiteren Verlust an Biodiversität zu verhindern, ist es wichtig, die natürlichen Lebensräume zu erhalten und gegebenenfalls auszubauen sowie die ökologischen Verbindungen in den Alpen und im umliegenden Gebiet wiederherzustellen. Dafür ist eine transnationale Koordinierung notwendig.

- Naturgefahren: Da die Gefahren nicht lokal begrenzt sind, muss eine bessere Zusammenarbeit und ein besserer Informationsaustausch sichergestellt werden. Des Weiteren sind koordinierte Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel erforderlich.

- Bergwälder: Neben ihrem Umwelt- und Naturwert stellen Bergwälder ein Schutzsystem gegen Überschwemmungen, Lawinen usw. und eine wirtschaftliche Ressource in Form von Baumaterial und erneuerbarer Energiequelle dar. Sie sind verschiedenen Bedrohungen ausgesetzt, hauptsächlich durch externe Faktoren wie Tourismus, Luftverschmutzung und Landschaftszerschneidung. Grenzüberschreitende Kooperationen und Aktivitäten - auch im Lichte der auf internationaler Ebene vereinbarten Klimaschutz- und anpassungsziele – könnten zur Verringerung dieser Bedrohungen beitragen.

- Der Bodenverbrauch in den Alpen ist quantitativ und qualitativ noch nicht nachhaltig, mit verschiedenen negativen Folgen, wie zum Beispiel Flächenverbrauch, Bodenversiegelung, Zersiedelung und steigende Kosten für Infrastrukturbau- und instandhaltung.

b. NETZWERKE UND WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Kommunikation und physische Erreichbarkeit stellen die Alpen ebenso wie andere Berggebiete vor Herausforderungen. Und dennoch trägt gerade diese Abgeschiedenheit zur Attraktivität bestimmter Orte bei. Die Natur- und Kulturlandschaften der Alpen sind wichtige Ressourcen für nachhaltige Entwicklung. Die durch die Topographie der Berge bedingten geographischen Gegebenheiten haben außerdem zu einer großen sprachlichen und kulturellen Vielfalt geführt. Das richtige Gleichgewicht zu finden zwischen besserer Erreichbarkeit, Verkehrsanbindung und Erhaltung einer intakten Natur ist in der Tat eine der wichtigsten Aufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Governance im Alpenraum. In diesem Zusammenhang könnte eine makroregionale Strategie in folgenden Bereichen hilfreich sein:

- Ausbau der Beziehungen zwischen den Alpenregionen und den umliegenden Städten und Verstärkung der Partnerschaft. Die Städte bieten Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten, aber sie bergen auch die Gefahr, die ländlichen Alpengebiete zum Teil in reine "Schlafstädte" (Peri-Urbanisierung) zu verwandeln. Für die inneralpinen Städte besteht andererseits die Gefahr, dass sie ihre Funktion als Regionalzentren teilweise verlieren. Im Zusammenhang mit diesen Entwicklungen steht der kontinuierliche Abbau der Grundversorgung, der den Digital Divide begünstigt und der wiederum durch die Kürzung der öffentlichen Mittel bedingt ist. Die nachhaltige Entwicklung der ländlichen Alpengebiete als Lebensraum für Mensch und Natur sicherzustellen, ist eine essentielle Aufgabe.

- Bevölkerung, Bildung, Beschäftigung und Kultur: Innovative Lösungen sind gefragt, um den Brain Drain und die Entvölkerung abgelegener Gebiete zu stoppen, Dienstleistungen von allgemeinem Interesse auch in kleinen Zentren aufrechtzuerhalten, demographische Veränderungen wie alternde Bevölkerung und Zuzug neuer Bewohner zu bewältigen, die Verbreitung neuer Technologien zu fördern und gegen den Digital Divide anzukämpfen, Schulen und Universitäten stärker miteinander zu vernetzen, Innovation und Entwicklung von Clustern unter Nutzung des regionalen Know-hows und der Stärken regionaler Unternehmen sowie mobile Dienstleistungen zu fördern. In diesem Zusammenhang kann ein nachhaltiger Tourismus den Abwanderungstrend weitgehend aufhalten, indem Arbeitsplätze in der Region gesichert werden.

- Verkehr ist ein ganz wesentliches Thema in den Alpen, da das am Kreuzungsweg Europas gelegene Gebiet besonders verwundbar ist. Zur Anbindung abgelegener Gebiete und zur Verringerung der negativen Auswirkungen des Verkehrs (z.B. Luftqualität, Treibhausgase, Flächenverbrauch, Staus) sind koordinierte transnationale Maßnahmen für den inneralpinen und den alpenquerenden Verkehr notwendig.
    - Koordination und Integration von Instrumenten. Es besteht die klare Notwendigkeit für eine bessere Integration bestehender Rahmenwerke und Prozesse, die sich mit dem Verkehrsproblem in den Alpen befassen (Arbeitsgruppe der Alpenkonvention, Gruppe von Zürich, regionale Akteure, zwischenstaatliche Konferenzen zu Basistunnelprojekten).
    - Güterverkehr: Neben weiteren Maßnahmen zur nachhaltigen Güterverkehrsentwicklung ist die Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene einer der Schlüsselfaktoren für die nachhaltige Entwicklung im Alpenraum. Von Bedeutung sind hier eine Reihe von Interessen, nicht zuletzt die EU-TEN-Netze. Im Lichte der Subsidiaritäts- und Nachhaltigkeitsgrundsätze besteht die klare Notwendigkeit für eine Koordinierung der europäischen und nationalen Verkehrspolitiken, der Anliegen des Alpenraums und der Infrastrukturinvestitionen.
    - Personenverkehr. Es ist wichtig, die Ungleichgewichte zwischen eingebundenen und abgelegenen Gebieten auszugleichen, öffentliche Dienstleistungen in abgelegenen und Randgebieten aufrechtzuerhalten und eine umweltfreundliche Mobilität auch mit Blick auf den Tourismus zu fördern. Eine weitere Herausforderung betrifft die städtische Mobilität, die normalerweise dieselben Verkehrswege in den Talböden nutzt, über die der grenzüberschreitende Güterverkehr rollt.

Kapitel 2 - Der Mehrwert der Alpenkonvention

Die Alpenkonvention als internationales Abkommen für die Alpen, dessen Schwerpunkt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist, das acht thematische Protokolle umfasst und über mehrere Arbeitsgruppen und Plattformen agiert, möchte in diesem Abschnitt ihre Erfahrung einbringen und einige Kernbotschaften und Themen im Hinblick auf eine mögliche zukünftige europäische MRS für den Alpenraum aus der Sicht der Alpenkonvention vorstellen. Es werden Themen genannt, welche die Alpenkonvention als wichtig ansieht für eine MRS and zu denen sie einen Mehrwert beisteuern kann.

Die nachstehende Tabelle fasst den Beitrag der Alpenkonvention und den Mehrwert einer MRS für den Alpenraum in Bezug auf die in Kapitel 1 genannten alpenspezifischen Themen zusammen.

KATEGORIE	ALPENSPE-ZIFISCHES THEMA	KERN-BOTSCHAFTEN	RESSOURCEN DER ALPENKONVENTION	ERWARTETER MEHRWERT EINER MRS
NATÜRLICHE RESSOURCEN und RESSOURCEN-MANAGEMENT	Ökosystem-dienst-leistungen, Green Economy und Tou-rismus	Ein besseres nach-haltiges Gebiets-management über marktgestützte Mechanismen für Ökosystemdienst-leistungen kann nur durch interna-tional koordinierte Maßnahmen er-reicht werden	Protokolle (z.B. Berglandwirt-schaft Art.7.2. , Bergwald, Tourismus) Klimaaktionsplan 3. Alpenzustands-bericht Integrierter Ansatz in vielen Bereichen Arbeitsgruppen, Erfahrung, Daten und Forschung 4. Alpenzustandsbe-richt Arbeitsgruppe UNESCO-Welterbe	Besserer Ressourceneinsatz und -schutz, Schaffung von Arbeitsplätzen Stärkere Akzeptanz von marktgestützten Mechanismen für Ökosystemdienstleistungen und der Rolle der Berggebiete in diesem Be-reich Umsetzung von Politiken und Maßnahmen für den Tourismus als fragile Säule von Öko-systemdienstleistungen und Arbeitsplatz-beschaffer in der Region
NATÜRLICHE RESSOURCEN und RESSOURCEN-MANAGEMENT	Die Alpen als Wasser-turm für Trinkwas-ser und wichtiger erneuerba-rer Ener-gieerzeuger (und Energie-speicher)	Wasser (sowohl Trinkwasser als auch Wasser für andere Zwecke) ist eine lebenswichti-ge gemeinsame Ressource, die soweit erforderlich auch in einem grenzüberschrei-tenden Kontext erhalten und ver-waltet werden muss	Plattform Wasser-wirtschaft im Alpen-raum: Daten, Berichte, Be-wusstsein, 2. Alpen-zustandsbericht, Klimaaktionsplan, Wissens- und Er-fahrungsaustausch, Forschungskoordina-tion, Koordination mit anderen Arbeits-gruppen und Platt-formen, die sich mit den Auswirkungen der Wasserpolitik befassen (PLANALP, Ökologischer Ver-bund)	Austausch von Erfahrungen und guten Prakti-ken unter den Alpenländern Koordiniertes Vorgehen, soweit erforderlich (z.B. Forschung) Möglichkeiten für gemeinsame Forschungstätigkeiten
NATÜRLICHE RESSOURCEN und RESSOURCEN-MANAGEMENT	**Landschaft, Biodiversi-tät und Vernetzung**	Erhalt der Biodi-versität, vor allem zur Vermeidung von Landschafts-zerschneidungen und ökologischen Barrieren. Not-wendig sind eine bessere Umset-zung internationa-ler und europä-ischer Rahmenbe-dingungen im	Protokolle (Natur-schutz, Raumplanung u.a.), Klimaaktions-plan, Plattform Öko-logischer Verbund, Netzwerk alpiner Schutzgebiete Erfahrung der Pilot-regionen Verbindung zu spezi-fischen Bereichen (Landwirtschaft, Beutegreifer, Wald,	Stärkeres Bewusstsein für den ökologischen und wirtschaftlichen Wert der Alpen als euro-päischer Hotspot der biologischen Vielfalt und des kulturellen Erbes (alpine Kulturland-schaft). Verbesserte horizontale (gebietsüber-greifende) und vertikale (fachübergreifende) Umsetzung von Biodiversitäts- und Land-schaftsschutzmaßnahmen in der Alpenpolitik. Bessere Lösungsansätze im Bereich Vernet-zung (z.B. Flüsse) und Verbindung mit anderen "Grüngürteln" in Europa

		Alpenraum (CBD, EU-Biodiversitäts-strategie), bessere Verbindungen zu anderen Politik-bereichen wie Raum- und – Flächennutzungs-planung, eine Optimierung der Förderinstrumente und eine bessere Einbindung lokaler Akteure, einschl. Landbesitzer. Wissenslücken in Sachen Biodiversi-tät müssen ge-schlossen und der Informationsaus-tausch unter den Ländern muss verbessert werden.	Wasser, UNESCO)	
NETZWERKE UND WETT-BEWERBS-FÄHIGKEIT	**Beziehun-gen, Bevöl-kerung, Bildung, Beschäfti-gung und Kultur**	Förderung einer ausgewogeneren sozialen und wirt-schaftlichen Ent-wicklung unter Berücksichtigung der besonderen Gegebenheiten und des demogra-phischen Wandels im Alpenraum	Protokoll Raum-planung Deklaration Bevölke-rung und Kultur 3. Alpenzustandsbe-richt Arbeitsgruppe, Da-ten, Analysen Bestehende Netz-werke (Allianz in den Alpen, Alpenstädte ...)	Verstärkter Dialog Stadt-Land, größeres Be-wusstsein für die Interdependenzen Aufbau von funktionalen Beziehungen zwi-schen verschiedenen Gebieten Umsetzung von Maßnahmen gegen Alterung der Bevölkerung, Verlust von grundlegenden Dienstleistungen, Brain Drain und Digital Divide Innovation und nachhaltiges Wachstum Entwicklung integrierter Informations-instrumente
NETZWERKE UND WETT-BEWERBS-FÄHIGKEIT	**Verkehr**	Zwischen allen transalpinen Korri-doren bestehen Wechselbeziehun-gen, da sich jede Veränderung in einem alpinen Korridor auf alle anderen auswirkt. Ein wirksames internationales Management des alpenquerenden Verkehrs ist drin-gend notwendig. Förderung nach-haltiger Mobili-tätsmodelle in den Alpen und Zugang von den Alpen.	Verkehrsprotokoll Arbeitsgruppe Ver-kehr Klimaaktionsplan 1. Alpenzustands-bericht Einschlägige Erfah-rung im Bereich Risi-komanagement und Naturgefahren (Platt-form PLANALP) Verbesserte Kosten-effizienz bei Infra-strukturinvestitionen	Bessere Koordinierung zwischen bestehenden Strukturen und Kooperationsinstrumenten Stärkere Fokussierung auf die Mobilitäts-probleme in den Alpen, einschließlich regiona-le Ungleichheiten Umsetzung von Politiken und Maßnahmen im Bereich der Tourismusmobilität (sanfte Mobilität, E-Mobilität)

Kapitel 3. Kernbotschaften und Perspektiven

Wie in der Europa-2020-Strategie betont wird, kann Europa Erfolg haben, wenn es gemeinsam handelt, als Union. Das gleiche gilt für den Alpenraum, der als territoriale Plattform im Herzen des Kontinents eine gemeinsame Strategie benötigt für eine Entwicklung, die auf einer intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wirtschaft beruht und hohe Standards bei Umweltschutz, Beschäftigung, Produktivität und sozialem Zusammenhalt gewährleistet.

Die Herausforderung, den notwendigen Schutz von Natur und Landschaft mit der wirtschaftlichen Entwicklung in Einklang zu bringen, ist in den Alpen sichtbarer als in anderen Gebieten, im Flachland und in großen Städten. Die Alpenkonvention ist ein wichtiges politisches Rahmenwerk für den Schutz und die Entwicklung des Berggebietes und sollte in diesem Sinne die Innovation im Alpenraum als "Labor" für nachhaltige Entwicklung fördern, um der lokalen Bevölkerung zu ermöglichen, weiterhin in den Alpen zu leben und zu arbeiten. Dabei geht es sowohl um die Frage der Verwaltung der Alpen als auch um das Verhältnis zu den umliegenden Gebieten, die durch funktionale Beziehungen mit den Alpen verflochten sind. In diesem Sinne scheinen die Alpen mit ihren Nachbargebieten die von der Europäischen Kommission festgelegten Bedingungen für die Entwicklung einer neuen makroregionalen Strategie zu erfüllen. Diese bietet eine große Chance zur Verbesserung der Governance und zur Schaffung eines ausgewogeneren Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Interessen.

Die Alpenkonvention unterstützt deshalb starke Governance-Prozesse für den Alpenraum und seine Nachbargebiete und unterstreicht die Notwendigkeit eines offenen und breiten Dialogs der Stakeholder zur Entwicklung einer makroregionalen Strategie, die weitgehende Akzeptanz findet. Es ist wichtig, dass die Debatte auf die Nachbargebiete ausgeweitet wird, die zwar nicht Teil der Alpenkonvention sind, aber die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklungen im Alpenraum wesentlich beeinflussen. Das trifft zum Beispiel auf die großen Metropolen in Alpennähe zu. Ziel ist es, den Dialog zwischen dem Alpenraum und seiner Nachbargebiete zu verstärken und zur Einführung oder Anpassung von Verfahren beizutragen, die ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen den Interessen der Berggebiete und ihren Bewohnern einerseits und der umliegenden Gebiete andererseits sicherstellen. Dieses Ziel kann auch durch innovative Lösungen verfolgt werden, um Naturschutz und wirtschaftliche Entwicklung in Einklang zu bringen und die funktionale Integration von Dienstleistungen in einem größeren Gebiet sicherzustellen. Die MRS sollte zu mehr Solidarität und engeren Partnerschaften zwischen den Berggebieten und den großen Metropolen führen. Die Alpenkonvention wird Vorschläge machen, wie diese Verfahren unter besonderer Berücksichtigung von Beteiligungsformen für die Bergregionen gestaltet werden sollten.

Dabei sieht die Alpenkonvention einerseits ihre Rolle darin, zu Lösungen beizutragen, die die Chancen für eine nachhaltige Entwicklung verbessern und gleichzeitig den Schutz der Alpen sicherstellen.

Andererseits kann die Alpenkonvention mit ihrem Know-how und ihrer 20-jährigen Erfahrung im Bereich der nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums diesen Prozess gezielt unterstützen. Die Alpenkonvention sieht es als wichtig an, dass die Ziele und Merkmale einer möglichen MRS auf allen Ebenen eingehend diskutiert werden, um die Vorteile des Bottom-up-Ansatzes, der die Konvention

auszeichnet, bestmöglichst zu nutzen. Die Alpenkonvention bietet dafür eine Vielzahl von Netzwerken (Kommunen, Alpenstädte und Regionen, Tourismuszentren, Schutzgebiete).

Die mögliche makroregionale Alpenstrategie bietet folgende Chancen:

ZUSAMMENARBEIT FÜR GEMEINSAME ZIELE

- Abstimmung zwischen Naturschutz und wirtschaftlicher Entwicklung im Alpenraum mit dem Ziel, die Alpen als Lebensraum für Mensch und Natur sowie als Wirtschaftsraum zu erhalten;
- Bessere Positionierung der Alpen in Europa (Naturschutz, Wasser, Energie, Ökosystemdienstleistungen);
- Schaffung neuer Netzwerke und Möglichkeiten für funktionale Beziehungen, zum Beispiel zwischen Alpengebieten und Nachbargebieten zur Erreichung der Europa-2020-Ziele, Verbesserung der Bedingungen in benachteiligten Gebieten, Schutz der Natur und bessere Nutzung der Potenziale des Gebietes;
- Weitere Verbesserung der Verbindungen zwischen bestehenden Netzwerken und qualitative Verbesserung der Zusammenarbeit im Alpenraum;
- Einbeziehung eines größeren Kreises von Akteuren (in thematischer und geographischer Hinsicht), um besser ausbalancierte Lösungen für gemeinsame Herausforderungen zu finden;
- Stärkere Einbindung der inneralpinen mittelgroßen Städte und Nutzung ihres Potenzials zur Verbesserung der funktionalen Beziehungen zum ländlichen Raum und zu den umliegenden Berggebieten;
- Sicherstellung der nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Alpengebiete als Lebensraum für Mensch und Natur sowie als Wirtschaftsraum;
- Bessere Bewältigung regionaler Ungleichheiten;

WISSENSAUSTAUSCH UND GEMEINSAME POLITIK

- Erleichterung der Entwicklung von EU-Politiken und –Maßnahmen zur Unterstützung von Projekten in Themenbereichen wie Verkehrsauswirkungen, auch durch die Entwicklung eines Netzwerks zur Förderung des Erfahrungsaustauschs in der Region;
- Abschluss von Vereinbarungen zwischen Alpengebieten und umliegenden Städten zur Internalisierung externer Kosten, Verbesserung der Anerkennung von Ökosystemdienstleistungen und Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten in den Berggebieten;
- Engere Abstimmung zwischen den Entwicklungszielen und dem Schutz und umsichtigen Einsatz natürlicher Ressourcen, insbesondere durch die bessere Erhaltung der Wasserressourcen und der Biodiversität;
- Bessere Koordinierung/Umsetzung von Maßnahmen gegen Bevölkerungsalterung, Brain Drain und Abbau der Grundversorgung
- Effiziente Umsetzung von Klimaschutz- und anpassungsmaßnahmen

VERBESSERUNG DER ZUSAMMENARBEIT AUF UND ZWISCHEN ALLEN EBENEN

- Die Zusammenarbeit über verschiedene Formen von Netzwerken ist wichtig, um eine gemeinsame Sichtweise der Stakeholder zu entwickeln, Best Practices auszutauschen, gegenseitiges Kennenlernen und Verstehen zu fördern sowie Synergie- und Mehrwerteffekte mit Initiativen anderer Akteure zu schaffen;

- Die Notwendigkeit einer effektiven Abstimmung zwischen den relevanten Stakeholdern unterstreicht die Bedeutung eines offenen und breiten Stakeholder-Dialogs;
- Ausweitung der Debatte auf die Nachbargebiete, die zwar nicht Teil der Alpenkonvention sind, aber die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklungen im Alpenraum wesentlich beeinflussen; Ziel ist es, einen Rahmen für den Dialog zwischen dem Alpenraum und seinen Nachbargebieten zu schaffen und zur Einführung oder Anpassung von Verfahren beizutragen, die ein Gleichgewicht zwischen den Interessen der Berggebiete und ihren Bewohnern einerseits und den umliegenden Gebieten andererseits gewährleisten;
- Anregung und Entwicklung innovativer Lösungen, um Naturschutz und wirtschaftliche Entwicklung miteinander in Einklang zu bringen und die Bereitstellung von Dienstleistungen in einem größeren Gebiet sicherzustellen.
- Schaffung von mehr Solidarität und engeren Partnerschaften zwischen den Berggebieten und den großen Metropolen.

Der koordinierte und abgestimmte Entwicklungsprozess einer MRS erfordert einen strukturierten Stakeholder-Dialog zur Identifizierung und gemeinsamen Behandlung spezifischer Anliegen und Festlegung des Beitrags der Berggebiete. Städte und ländlicher Raum sind voneinander abhängig und in verschiedener Weise miteinander verflochten. Diese Interdependenzen müssen gebührend berücksichtigt und Partnerschaften müssen auf- und ausgebaut werden. Es besteht deshalb die Notwendigkeit zur Entwicklung starker Governance-Prozesse für den Alpenraum und seine Nachbargebiete und ein offener und breiter Stakeholder-Dialog sollte in Gang gesetzt werden, um eine makroregionale Strategie zu entwickeln, die weitgehende Akzeptanz findet. Deshalb sollte ein Rahmen für den Dialog zwischen dem Alpenraum und seiner Nachbargebiete geschaffen werden, mit dem Ziel, die Interessen der Berggebiete und ihren Bewohnern einerseits und der umliegenden Gebiete andererseits miteinander in Einklang zu bringen. Die Alpenkonvention unterstützt die notwendige Entwicklung starker Governance-Prozesse für den Alpenraum zur Erarbeitung einer weithin akzeptierten makroregionalen Strategie.